

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 224

— Erscheint wöchentlich 6 mal. —
Bezugspreis freibleibend!

Halver

Dienstag, den 23. September 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf.
für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen
10 Goldpf. — Kellern 40 Goldpf. — Offertgebühren
10 Goldpf. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Abrüstungskonferenz soll nach einer Mitteilung aus Genf am 15. Juni 1925 stattfinden.

* Reichswirtschaftsminister Hamm kündigte bei der Tagung des deutschen Großhandels in Berlin den Abbau der Devisengesetze an.

* Der Monat August brachte seit langer Zeit zum erstenmal wieder eine aktive Bilanz des Außenhandels für Deutschland. Der Überschuss der Ausfuhr über die Einfuhr beläuft sich auf 120—140 Millionen Goldmark.

* Auf dem Kongress gegen den Mädchenhandel in Graz kam es zu lebhaften Szenen, als der deutsche Vertreter die zwingende Requirierung von deutschen Mädchen durch die Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet brandmarkte.

* China verlangt einen Sitz im Völkerbundsrat, andernfalls es sich vom Völkerbund zurückziehen werde.

Der deutsche Großhandel.

„Unsere ganze Armut kommt von der Powerth her,“ sagte betänzlich Onkel Bräsig in jener Sitzung des Rigenbramborger Reformvereins, in der über die Mittel und Wege zur Abschaffung der Armut beraten wurde. Und der deutsche Großhandel, der soeben zu einer Tagung in Berlin zusammengetreten ist, wird auch feststellen müssen, daß es ihm so schlecht gehe, wie es ihm geht, weil er kein Kapital geliehen erhält.

Ist schon die Erzeugung selbst gebunden an die wirtschaftliche Konjunktur, so ist der Großhandel an sie mit eisernen Ketten geschmiedet. Denn er bildet sozusagen den Puffer zwischen den beiden Polen der Produzenten und Konsumenten, er muß die wirtschaftlichen Stöße von beiden Seiten her auffangen. Das gilt nicht bloß für den deutschen Großhandel, sondern für seine Vätergenossen nach dem Ausland hin. Hier stößt er nicht nur auf rein wirtschaftlich zu behandelnde Strömungen und Gegenströmungen auf dem Markt, sondern auf politische Rücksichten und Hemmungen, vor allem psychische Einstellungen von einer Art, die rein wirtschaftlich nicht zu überwinden sind, viel Mühe, Geduld, vor allem — Geld verlangen.

Aber Geld hat der deutsche Großhandel nicht mehr. Die Verdienste, die in der Inflationszeit entstanden sind, zerbröckelten unter den mitleidigen Strahlen der Währungsstabilisierung und es blieb nichts anderes übrig, als den Betrieb soweit einzufrieren, wie es das wirklich vorhandene Betriebskapital gebot. Zahllose wirtschaftliche Leichen blieben auf dem Wege liegen, nicht bloß für die Zukunft, sondern auch für die Vergangenheit. Gerade aber die Katastrophe, die über diesen Zweig der Wirtschaft in besonders verheerendem Maße losbrach, ist eins der stärksten Hindernisse gegen die Wiederbelebung des Vertrauens in jenen deutschen Finanzkreis, die vielleicht noch in der Lage sind, Kredite zur Verfügung zu stellen. Man hält sich — allzu ängstlich — an reelle Unterlagen und der Kredit des Großhandels ist fast durchweg Personalkredit, der natürlich immer teurer sein muß als der Realkredit, vor allem aber in der Regel kurzfristig ist.

Bei dem derzeitigen wirtschaftlichen Stillstand kann der Großhandel aber weder teuren noch kurzfristigen Kredit gebrauchen, da sein — ebenso wie beim Erzeuger — Hauptprinzip die mögliche Herabdrückung der Produktionskosten, Betriebskosten sein muß, um überhaupt absetzfähig zu werden. Zurzeit ist er es nicht, ist es namentlich nicht im Auslande. Ist es nicht bloß wegen allzu hoher Preise der deutschen Waren, sondern wegen Mangels an Kapital und der zahlreichen handelspolitischen Hemmnissen. Gerade aber die Annahme des Londoner Paktes, besser gesagt seine Durchführung, stellt an den deutschen Großhandel weit höhere Anforderungen als vor dem Kriege. Der skandinavische Professor Cassel hat vor einer Woche in Lübeck erklärt, Deutschlands Außenhandel müsse die Höhe von etwa 15 Milliarden Mark erreichen, wenn wir die Zahlungen leisten wollten, die uns in London auferlegt wurden. Und dabei ist das Angebot auf dem Weltmarkt viel größer, die Nachfrage aber viel kleiner geworden. Gebiete, die früher reine Konsumentengebiete waren, treten jetzt mit eigener Produktion auf — kurz, der deutsche Großhandel steht nicht nur vor weit ausgedehnten, sondern vor allem vor weit schwierigeren Aufgaben als früher. Und das mit außerordentlich geschwächten Kräften, weil er an Kredit, also an Blutmangel leidet. Von der „Aufsrischung“ von außen her, also neuem Zustrom ausländischen Kapitals zu wirtschaftlich vernünftigen Bedingungen, ist leider noch wenig zu verspüren.

Gerade weil aber das Kräfteverhältnis ein so nachteiliges für uns ist, muß bei den derzeitigen Handelsvertragsverhandlungen auch viel Wirtschafts- und politischer Hoffnungen heraus Zugeständnisse erfolgen, denen die reelle Gegengabe fehlt. Soeben erst haben diese Verhandlungen begonnen, aber schon hat man Kunde von außerordentlichen Forderungen auf der Gegenseite, aber gleichzeitig auch von dem Willen, dort drüben, sich hinsichtlich irgendwelcher gleichwertiger Zugeständnisse überaus zurückhaltend zu benehmen. Das gilt besonders von der Frage der Meistbegünstigung, wo sich beispielsweise Belgien seinerseits sehr wenig entgegenkommend, dafür aber desto größer in Forderungen gezeigt hat. Und zum Unglück verfügt die Regierung über einen ganz minderwertigen, weil veralteten Zolltarif.

Es ist zu begrüßen, daß der deutsche Großhandel gerade jetzt, gerade in diesen kritischen Tagen beisammen ist und daher seine Ansichten geltend machen kann. Denn er ist ein Mitträger am deutschen Zukunftsschicksal.

Ausprache des Reichswirtschaftsministers.

Bei der ersten Tagung des Großhandels im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsministers überbrachte Reichswirtschaftsminister Hamm die Grüße der Reichsregierung und gab die

Begründung der Regierungspolitik während der Stabilisierungsstrife. Er verteidigte die Wirtschafts- und die Steuerpolitik der Reichsregierung und legte besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Preisabbaupolitik im Gange und daß die zunächst in Aussicht genommene Herabsetzung der Umsatzsteuer nur eine vorläufige sei. Verhandlungen über den Abbau der Devisengesetze schweben, da diese Gesetze jetzt nach der Sicherstellung der Währung überflüssig geworden seien. Die Verhandlungen sollen beschleunigt werden. Hamm betonte, daß für die Inflationsgewohnheiten im Kartellwesen heute kein Raum mehr sei. Die Passivität der Außenhandelsbilanz sei in den letzten Monaten geschwunden; im August habe sich die Einfuhr aus dem Auslande wesentlich gemindert, insbesondere die Rohstoffeinfuhr sei zurückgegangen. Dadurch ergab sich eine Aktivität der Handelsbilanz von 120 bis 140 Millionen Goldmark. Er wünschte, daß der „Schlagwortkampf“ von Schutzoll und Freihandel dem deutschen Volke erspart bleibe.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Reichsministerium für öffentliche Bauten.

Nach der Begründung der Reichseisenbahngesellschaft scheiden die Betriebsverwaltungen der Bahn aus dem unmittelbaren Geschäftsbereich des Reichsverkehrsministeriums aus. Die übrigbleibenden Zweige der Wasserstraßenverwaltung und des Luftfahrwesens sollen nun mit anderen Reichsaufgaben aus dem Gebiete der Technik zu einem Ministerium zusammengefaßt werden, das wahrscheinlich den Namen Ministerium für öffentliche Bauten führen wird.

Bisherige englische Privatkredite an Deutsche.

Das Londoner Blatt „Evening Standard“ gibt aus gut unterrichteter Quelle eine Übersicht über die bisher an Deutschland geliehenen Summen. Die Kredite belaufen sich auf 50 Millionen Pfund Sterling. Diese Summe schließt alle Kredite und Wechselanleihen und alle Geldüberweisungen an. Kredite, die außerdem zur den Ankauf deutscher Sicherheiten gegeben worden sind, in sich. „Evening Standard“ knüpft daran die Bemerkung, daß alle diejenigen, die gegenwärtig gegen die deutsche Anleihe Propaganda machen, zu spät kämen, denn der geforderte Betrag sei nur ein Bruchteil von den bereits geliehenen 50 Millionen Pfund Sterling.

Ludendorff über die völkische Bewegung.

In einer Versammlung des Völkischen Blocks in München sprach General Ludendorff. Er kam zunächst auf das Vorgehen gegen den „Frontring“ in München zu sprechen. Das sei der Beginn einer Schlacht, welche die Bayerische Volkspartei gegen die völkische Bewegung führe. An diesen Bestrebungen seien auch Mitglieder der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen beteiligt. Wenn die feindliche Bewegung weitere Kreise des deutschen Volkes ergreifen würde, wäre das Schicksal des deutschen Volkes besiegelt. Das wäre schlimmer, als der verlorenen Krieg. Mit einem Ruf zur Einheit und Geschlossenheit der völkischen Bewegung schloß Ludendorff seine Ausführungen. Die Versammlung nahm eine Protestresolution gegen das Dawes-Gutachten an.

Ungarn.

Was geschieht mit dem Erzberger-Mörder? In der Auslieferungsangelegenheit des Erzberger-Mörders Schulz sind der Staatsanwaltschaft die Akten vom Auslieferungsamt übermittelt worden. Nach dem ungarischen Strafrecht kann ein gemeines (also kein politisches) Verbrechen, das im Auslande von einem Ausländer verübt wurde, auch vor einem ungarischen Strafgericht verhandelt werden. Wenn der Justizminister die Auslieferung des Erzberger-Mörders verweigern sollte, hat er darüber zu entscheiden, ob die Ermordung Erzbergers vor einem ungarischen Gericht als gemeines Verbrechen verhandelt wird.

Aus In- und Ausland.

Dresden. Der Bürgermeister Heßlein von Schirgiswalde, früher Generalsekretär der sächsischen Zentrumspartei und zuletzt Vorsitzender der sogenannten christlichen Volksgemeinschaft, ist durch die Stadtverordneten von seinem Posten enthoben worden. Heßlein war in die Konfusionsangelegenheit Menning-Schwarz verwickelt.

Stettin. Als Nachfolger des verstorbenen deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Malleschke zieht in den Reichstag der Rittergutsbesitzer Friedrich Karl von Ziemowit auf Rottow ein.

Düsseldorf. Nach einer Mitteilung der interalliierten Kommandierenden Generals, nach der die Ausfuhr der Schlepper und des Leerraums nach Holland verboten war, in Auswirkung der Londoner Beschlüsse aufgehoben worden.

München. Der zusammen mit anderen Mitgliedern der Organisation Frontring ursprünglich verhaftete, dann aber wieder freigelassene Dr. Schramm ist neuerdings verhaftet worden.

Hannover. Der Magistrat genehmigte das Gesuch des Oberbürgermeisters Leinert um einen sechsmonatigen Urlaub. Leinert soll beabsichtigen, ein Pensionierungsgesuch einzureichen.

Prag. Das Abgeordnetenhaus genehmigte das Sozialversicherungs-gesetz. Damit hat das Haus die erste Lesung der Sozialversicherung erledigt.

Frankreich erhebt 26 Proz. Warenabgabe.

Berlin, 21. September.

In Paris wird amtlich ein Dekret veröffentlicht, nach welchem vom 1. Oktober ab auch in Frankreich nach dem englischen Vorbild eine Abgabe von 26 % vom Werte der nach Frankreich eingeführten deutschen Waren erhoben wird. Diese neue Abgabe wird begründet mit dem Gesetz vom 21. April 1921, durch welches die Erhebung einer Abgabe vom Wert der deutschen Waren grundsätzlich verfügt wurde.

Dieses Gesetz wurde von den früheren Kabinetten nicht ausgeführt. Es ist schwer verständlich, daß das Kabinett Herriot jetzt beschlossen hat, eine Maßnahme durchzuführen, welche nach Auffassung deutscher Kreise mit den Londoner Vereinbarungen nicht in Einklang zu bringen ist.

In Paris wird im Gegensatz zu der deutschen Auffassung erklärt, die Einführung der Abgabe von 26 % stehe nach Ansicht der französischen Regierung keineswegs in Widerspruch zu den Londoner Vereinbarungen.

Berewigung der Militärkontrolle.

Nur für Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien.

Aber den in der Militärkommission des Völkerbundes in Genf ausgearbeiteten Plan erfährt man, daß die Grundideen auf dem Versailler Vertrag und dem ähnlichen Verträgen aufgebaut sind. Danach verpflichten sich Deutschland, resp. Bulgarien, Österreich und Ungarn, solange die Verträge gelten, jede Untersuchung zu dulden, die der Völkerbundsrat mit Mehrheitbeschluss für notwendig erachtet. Weiterhin wird festgestellt, daß die der Kontrolle unterworfenen Staaten nicht einer Untersuchungskommission angehören dürfen, auch wenn sie dem Völkerbundsrat angehören. Deutschland, wenn es einen Ratssitz erhalten sollte, würde sich im Gegensatz zu den anderen Ratssitzmitgliedern nicht an der Kontrolle beteiligen dürfen. Der Völkerbundsrat könnte je derzeit eine Untersuchung anordnen, wenn das Verlangen an ihn gestellt würde. In Genf selbst soll eine ständige Organisation aufgebaut werden. An der Untersuchung sollen auch Mitglieder neutraler Staaten, also solcher, die sich nicht am Kriege beteiligt haben, teilnehmen können.

Der ganze Plan bedeutet also anscheinend eine vollständig einseitige und dauernde Maßregel der sog. Siegerstaaten gegen ihre ehemaligen Kriegsgegner, die sie mit Hilfe der Neutralen durchführen wollen, während ihre eigenen Rüstungen unbehelligt weitergehen können.

Seit Beginn der laufenden Generalinspektion in Deutschland am 8. September hat die interalliierte Militärkontrollkommission u. a. aufgeführt: 1. sämtliche sieben Wehrkreisverwaltungsämter, 2. die Polizeibehörden in allen größeren Städten, 3. einige Zeugämter und die Festung Kufstein, 4. eine größere Anzahl von Fabriken der früheren Kriegsindustrie, 5. die Marinearsenale in Kiel und Wilhelmshaven. Die Kontrollmaßnahmen haben sich bisher ohne Reibungen vollzogen. Im Laufe der kommenden Woche sollen mehrere Truppenteile in Schlesien und Brandenburg und das Reichswehrministerium kontrolliert werden.

„Eine Schande für die Kulturwelt.“

Barbarei im besetzten Gebiet.

Graz, im September.

Auf dem hier tagenden Kongress gegen den Mädchenhandel kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Deutschen und den Franzosen. Der deutsche Delegierte Geheimrat Jung wandte sich gegen die auf Befehl der Besatzungsbehörde im Rhein- und Ruhrgebiet errichteten öffentlichen Häuser, die von den Franzosen und Belgiern gefordert waren. Es handelte sich nicht nur um eine Angelegenheit der Deutschen, sondern um eine Frage des Empfindens der gesamten freien Welt. In den Häusern hätten die Deutschen den Fremden sogar deutsche Mädchen zur Verfügung stellen müssen. Welcher andere Staat sei je in einer so entwürdigenden Zwangslage gewesen. Das Vorgehen der Besatzungsbehörde sei eine Schande für die ganze Kulturwelt.

Die Ausführungen des Redners wurden von der Mehrheit des Kongresses mit stürmischem Beifall begleitet. Nach der Überlegung der Rede protestierten die französischen und belgischen Delegierten sehr lebhaft gegen die Vorwürfe. Es kam zu lärmenden Szenen. Daraufhin brachte der Delegierte Buchner (München) genaue erschlüssende Einzelheiten.

Der Beitritt zum Völkerbund.

Berlin, 21. September.

Reichskanzler Dr. Marx hat sich von Sigmaringen nach Heiligenberg bei Konstanz zum Fürsten von Fürstberg begeben. In Sigmaringen weilte vor der Abreise Frithjof Ransen zwei Tage beim Kanzler. Ransen vertritt Norwegen beim Völkerbund in Genf und hat sich wieder dorthin begeben. Zwei seines Besuches bei dem Reichskanzler war angeblich eine Fühlungnahme über einen baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Ransen soll die deutsche Auffassung der Aufnahmekommission in Genf vermitteln.

In den hiesigen ausländischen Diplomatentreisen geht das mit großer Sicherheit auftretende Gerücht um, Deutschland werde in den nächsten Tagen sein Aufnahme-gesuch einreichen. Natürlich ist das Gerücht verfrüht, denn irgendeine Tatsache kann vor der am Dienstag, den 23. September, zu erwartenden Sitzung des Reichskabinetts nicht vorliegen.

Der Berliner Vertreter des Londoner „Daily Telegraph“ weiß zu melden, daß die neuerdings von der deutschen Regierung durchgeführten Sondierungen bezüglich der Aussichten eines deutschen Antrages auf Eintritt in den Völkerbund so günstig verlaufen sind, daß die Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag nicht mehr die Frage zu prüfen brauche, ob es zweckmäßig sei, einen derartigen Antrag zu stellen, sondern daß das deutsche Kabinett nur die Frage prüfen werde, in welcher Form der Antrag gestellt werden soll. Deutschland werde wahrscheinlich nach seinem Eintritt in den Völkerbund zwei Anträge stellen. Der erste Antrag bezwecke eine neue Verteilung der kolonialen Mandate, damit Deutschland wie-

Der amerikanische General Blix ist aus Europa zurückgekehrt und hat sich über die Aufnahme Deutschlands und Russlands in den Völkerbund dahin geäußert, daß seiner Ansicht nach Europa nicht auf Sicherheit rechnen könne, solange die beiden großen Staaten nicht Sitz und Stimme im Völkerbund haben.

Genf, 21. September.

Abrüstungskonferenz 1925?

Angewiesen am 15. Juni.

Steuerquellen für Reich und Länder.

Eröffnung der Eisenbahn-Ausstellung.

k. Berlin, 21. September.

Aus eigener Kraft.

Roman von S. Abt.

37)

(Nachdruck verboten)

Wollte der Abend doch noch einen anderen Abschluß haben, als ihn Fräulein Army für gut befunden? Wenn sie jetzt das Fehlen ihres Schales bemerkte, dann würde sie vielleicht zurückkommen. — Und kam sie zurück — dann hatte das Schicksal gesprochen!

In die tiefe Thürnie drückt sich Rudolf Müllenhof hinein und wartet — wartet und lauscht — glaubt zu hören, wie im Treppenhause drinnen der Fahrstuhl zum Halten kommt und wie er sich plötzlich wieder in Bewegung setzt. Und dann vernimmt er wirklich das rasche Aufstoßen der Thür des Aufzuges, hört leichte, schnelle Schritte, die zur Hausthür kommen. —

Nun hat die Suchende den verlorenen Schal 'entdeckt, will ihn vom Boden aufheben, doch fest ist er zwischen die Tür geklemmt. Einen Augenblick zögert sie, späht auf die Straße hinaus, gewahrt nicht mehr das Auto das sie hergebracht und das der schöne Rude mit scharfem Zuruf bis zur nächsten Straßenecke beordert hat, vermag auch nicht den zu sehen, der draußen, in die Türnische hineingedrückt, steht, nimmt den Schlüssel, schiebt ihn ins Schloß, öffnet einen Spalt der Haustür, will den Schal vollends hereinziehen — und zieht mit ihm Rudolf Müllenhof zu sich heran.

bagungsweise von den ersten Anlagen bis zu den modernsten Erfindungen gibt. Bei der Fülle des äußerst interessanten Materials ist es nicht möglich, alles einzeln aufzuführen, so daß nur das Wichtigste hervorgehoben werden kann. Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiet der Eisenbahntechnik waren zahlreich vertreten. Viel Interesse erweckte die Turbo-Lokomotive von Krupp, bei der eine Brennstoffsparris von mehr als 30 Prozent gegenüber den bisherigen Kolbenmaschinen erzielt wird. Der Antrieb erfolgt hier durch eine Dampfturbine. Ferner waren verschiedene Diesellokomotiven zu sehen. Als Brennstoff wird bei diesen Schweröl oder Mineralöl verwendet. Auch waren verschiedene Arten von Triebwagen mit Verbrennungsmotoren vorhanden. Der Antrieb erfolgt hier durch Benzol. Eine ganz neue Erfindung stellen die Triebwagen mit Sauggasmotor dar, für welche das nötige Gas mittels eines kleinen Generators im Triebwagen selbst erzeugt wird. Zu den interessantesten Neuentwicklungen gehören die Luftdrucklokomotiven für den Betrieb in Bergwerkstollen. Sehr zahlreich waren auch die elektrischen Lokomotiven vertreten und auch hier zeigte die deutsche Technik, daß sie gerade auf dem Gebiet der Elektrizitätsmaschinen auf ihrer alten Höhe steht. Die deutsche Industrie hat gerade auf diesem Gebiet hervorragende und ganz neuartige Typen herangebracht. Die neuen eisernen Personenwagen genügen den höchsten Verkehrsanforderungen in jeder Weise und zeichnen sich neben leichter Bauart auch durch hervorragende Stabilität aus. Auf dem Gebiet der Schlafwagenkonstruktion sind neue Typen ausgestellt, die den bisher gebräuchlichen Wagen bedeutend überlegen sind. Die neuen Typen der ausgestelltten Güterwagen haben einen größeren Raumgehalt als die bisher güter ist ausgestellt. Eine neue Erfindung ist eine selbstfahrenden versehen. Auch eine große Reihe von Spezialgüterwagen für die verschiedensten Transportarten ist ausgestellt. Eine neue Erfindung ist eine selbstfahrende Kuppelung, die einen großen Fortschritt im Eisenbahnverkehrsweisen darstellt. Vervollständigt wird die Ausstellung durch eine große Reihe von neuen Erfindungen auf dem Gebiet des Eisenbahnmaschinenwesens, von Werkzeugen und Hilfsmaschinen aller Art. Auch eine große Sammlung von Handwerkzeugen zur Herstellung und zur Reparatur des Eisenbahnmateri als versehen einen Überblick über den heutigen Stand unserer gesamten Technik.

Salver, den 23. September 1924

—* **Kreditthilfe für die Landwirtschaft.** Vom Landratsamt wird uns geschrieben: Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen ist von der preussischen Staatsregierung für die Beschaffung von Saatgut ein Kredit von 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Diese Mittel sollen, sofern sie, wie angenommen wird, nicht ausreichen, später angemessen erhöht werden. Der Kredit wird den durch die Missernte geschädigten Landwirten in Form von Saatgut zur Verfügung gestellt. Anträge auf Ueberweisung von Saatgut sollen durch Vermittlung der örtlichen landwirtschaftlichen Bezugs genossenschaften und des landwirtschaftlichen Kreisvereins gestellt werden. Die Kredite sind einstweilen mit 10 Prozent zu verzinsen, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Zinsatz demnächst noch ermäßigt wird. Es wird dringend empfohlen, die Anträge baldmöglichst zu stellen. Es ist erwünscht, daß die Landwirtschaft von dieser staatlichen Hilfe Gebrauch macht, damit die Aussicht auf die nächste Ernte nicht von vorn herein getrübt erscheint.

sah sie lächelnd an und hatte lächelnd mit Blütheschnelle den Arm um sie geschlungen und seine Lippen fest auf die ihren gedrückt. Nur eine Sekunde lang, dann gab er sie wieder frei, und ebenso blüthesnell wie er sie geküßt, hatte er ihr nun die Hand niedergezwungen, die sich zum Schlage in sein lächelndes Gesicht erhoben.

„Wollen Sie mir's wirklich unmöglich machen, Baronesse, der liebenswürdigen Einladung Ihrer Frau Mama für übermorgen nachzukommen? Und handelste ich denn nicht mit nach Ihrem eigenen Rat, als ich mir jetzt bei Ihrem beglückenden Anblick an der Taafache genügen ließ und mir mit Gedanken nicht erst den Kopf beschwerte?“

Mit blühenden Augen sah er sie an und ließ mit leisem Druck ihre Rechte wieder aus der seinen gleiten. Und dabei durchzuckte ihn brüßel der Gedanke: „Wenn sie mir nun doch eine runterhaut und so der Geißichte ein für allemal ein Ende macht.“

„Aber die aristokratische Mädchenband hob sich nicht wieder empor. Die Unterlippe zwischen die Zähne gezerrt, stand Amgard von Nöhris da und starrte den schönen Rudi an, fast wie einen Feind.“

Da fragte er noch einmal mit seinem geschmei-
deln Lächeln: „Soll ich mich Ihrer Frau Mama für
mein Ausbleiben entschuldigen, oder darf ich auch mit
Ihrer gütigen Erlaubnis übermorgen kommen?“

„Mit meiner gütigen Erlaubnis“. — Ein schrilles Lachen sprang von Armgarde's Lippen und brach jäb wieder ab. — „Es wird mir ja wohl nichts anderes übrig bleiben!“

Sie war wieder im Hausflur drinnen, hart schlug die Thür hinter ihr ins Schloß. Den Chiffonschal, um den sie gekommen war, den hatte sie vergessen, mit sich zu nehmen, der lag zu Rudolf Müllenhofs Füßen, und langsam bückte er sich danach und hob ihn auf. Uebermorgen konnt' er ihr den ja wieder mitbringen — weil ihr ja nun doch nichts anderes übrigblieb.

Durch die aufgestellten Blätterranken, die das geschlossene Glasfenster überzogen, liete er hinein in den Haussir, wo in der trisjallenen Rintel das elektrische Licht plötzlich verlisch. Das Zeichen dafür, daß Baronessc Armgard drohen die Wohnung betreten hatte und die Flurleilung ausgedreht.

—* Der Verein ehem. Kameraden des Ersten

—* Der Verein ehem. Kameraden des Ersten Garde-Feldartillerie-Regiments, des Erst. Garde-Res.-Feldart.-Regiments, des Siebenten Garde-Feldart.-Regiments, des Reserve-Feldart.-Regiments erläßt einen Aufruf. Die Einweihung des Ehrenmals der im Weltkrieg gefallenen Kameraden des Ersten Garde-Feldartillerie-Regiments und der daraus hervorgegangenen Formationen, findet am 25. November 1924 in Berlin statt. Sämtliche Angehörige der oben angeführten Regimenter werden hiernit zur Teilnahme an der Feier eingeladen. Die Feier beginnt am 25. November 11 Uhr Vormittags: Versammlung zum Festgottesdienst in der Gnadenkirche (Invaliden- Ecke Scharnhorststraße.) Um 12 Uhr: Weihe des Denkmals in den Anlagen an der Kirche. Um 7½ Uhr abends: Festkommers des 1. Garde- und 1. Garde-Res.-Feldartillerie-Regiments im Ersten Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94, des 7. Garde-Feldart.-Regiments in der Germania-Brachsälen, Chausseestraße 110. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Angehörigen der obigen Regimenter, zu dieser Feier zu erscheinen. Für Unterkunft der Angehörigen des Ersten Garde-Feldart.-Regiments wird auf Wunsch gesorgt. Schriftliche Anträge sind an den Kameraden Ober-Postsekretär Max Soisched, Berlin N 4 (Stett-Bhf.) zu richten, welcher die Unterbringung regelt und jede weitere Auskunft erteilt. Für die Unterbringung der Kameraden des 1. Garde-Res. und des 7. Garde-Feldart.-Regiments sorgt der Festausschuß.

—* Zur Aufwertung von Lebensversicherungen und Renten. Nach § 7 der am 28. August erlassenen Ausführungsbestimmungen zur 3. StNW. betr. Lebensversicherungen hat kein Versicherter mehr als 2000 Goldmark und ein Rentenversicherter nicht mehr als jährlich 100 Mk. zu erwarten. Was ihm mehr gehört wird nicht ausbezahlt, sondern genommen und anderweitig darüber verfügt. Man muß sich fragen, wie ist es nur möglich, daß die Regierung Bestimmungen erläßt, wonach den Versicherten Vermögensteile zu anderweitigen Zwecken vorenthalten werden. Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V. München hat beim Reichskanzler entschiedenen Einspruch erhoben.

—* Das Städtische Nahrungsmittelunter-
suchungsamt teilt uns mit: Die Verzinnung an dem
Drahneß der meisten Siebe (Suppensiebe, Grünsiebe,
Kaffeeseiebe usw.) enthält nach unseren Feststellungen in
fast allen Fällen mehr oder minder große Mengen Blei
(bis zu 90%), während sie nach dem Blei- und Zink-
gesetz aus reinem Zinn hergestellt werden soll. Nach
kreisärztlichem Gutachten ist der Gebrauch derartiger
Siebe geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen.
Die Haushaltungswarengeschäfte müssen unbedingt ihre
Siebe darauf prüfen, ob die Verzinnung der Draht-
neße größere Mengen Blei enthält, oder, falls ihnen
dies nicht möglich ist, eine solche Prüfung vornehmen zu
lassen. Drahneß mit stark bleihaltiger Verzinnung hin-
terläßt bei 15—20maligem Hin- und Herreiben auf
weißem Papier dunkle Druckstellen. Auch werden die
Haushaltungswarengeschäfte gut daran tun, sich die ein-
wandfreie Beschaffenheit der Verzinnung an den Draht-
neßen der verschiedenen Siebe von den Lieferfirmen be-
scheinigen zu lassen. Nach kurzer Zeit werden polizei-
liche Nachprüfungen vorgenommen werden, wobei alle
Siebe, die nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen
beschlagnahmt werden sollen.

Denk an die allernächste Hand hat.
Zuges in das und Grad antra und in gehörigender
hörte, daß man nächsten oder spätestens übernehmenden
bei einer hochgestellten Baronesse aber nur noch er-
schenen würde, so was keine Feindlichkeiten hatte,
abgefaßt — nur mit dem Unterschied, daß bei dem
Hochzeite wie das erste Mal hinter der Schranke von
sich gegeben war, als er Baroness's Ermüdung von
letzt gewollt, so gewollt, wie's nun vollkommene Zeit
galt er das denn wirklich in aller Unmittelbarkeit

Die benannte Zigarre kostete 10 Pfennig, und wurde in
jedem zum Verkauf kommenden Zigarrenkasten
mit der Aufschrift: „10 Pfennig“ versehen.

Und wieder lachte er kurz hinaus. — Sa, Probirte obige — wenn das im Blut steht, der rauchte eben nichts von Glühwein! —

... sich blühend, mußte er daran denken, wie eine
andere, mit ihren Augen den Rauch einer Zigarette vor
sich blühend, hätte, daß er ihre
Mutter nicht um die Welt geschickt hätte, für das
Leben mit den grünen Seiten
—

positiv des Antos hineinfließen ließ und die Gigare in Brand steckte, ging ihm das mit rauchem Stößen er-
schlag durch den Sinn; — Antos Neumen schien man
sich bei Vorgesessens zu verstehen. —

und der so aus dem Hellen schöpfende Tag mochte auch sein handesgemäßes Ende nehmen.

für heute zugebacht. Die aber — möchte sie nun in
träumen von dieser Verlobung bei der Katernei!
Mit ein paar rathen Schritten war er bis zu
Straßenecke und sprach in das wartende Stuhl-
hügel. Ihn führt zum Thore und nach Zehn

Wunder! Wunder! lachte auf einmal Frau Hinrich.
Gute Nacht — und gute Nacht! So hatte er sich alle
doch einen andern Weg ausgedacht, als sie ihm

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Pause in den deutschen Zahlungen.

Berlin, 21. September. Nachdem die deutsche Reichsregierung bereits zwei Zahlungen von je 20 Millionen Goldmark an den Agenten für die Reparationszahlungen abgeführt hat, wird die fällige dritte Zahlung von ebenfalls 20 Millionen Goldmark vorläufig ausgesetzt. Ob Deutschland Ende September noch eine Restzahlung zu leisten haben wird, hängt davon ab, ob die Einlagen der Regie so hoch sein werden, daß der im Londoner Pakt vorgesehene Betrag von 83 Millionen Goldmark erreicht wird. Herr Rufus Dawes hat als Stellvertreter des Generalagenten für Reparationsleistungen den zuständigen deutschen Stellen 2 Millionen Dollar für erfolgte Kohlenlieferungen gezahlt, die an das Kohlenyndikat gelangten.

32 Millionen Fehlbetrag in Preußen.

Berlin, 21. September. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beendete die Beratung des Haushalts der Finanzverwaltung. Nach den Berechnungen des Berichterstatters wird unter Berücksichtigung eines Mehrbedarfs von 44,5 Millionen, und unter Berücksichtigung einer Mehrerhebung von 412,5 Millionen Mark aus neuen und alten Steuern der Fehlbetrag im preussischen Haushalt sich auf rund 32 Millionen Mark belaufen.

Rückkehrerschwerung für Schupo- und Reichswehrleute.

Düsseldorf, 21. September. Hinsichtlich der Rückkehr der ausgewiesenen Beamten ist von der Besatzungsbehörde nachträglich eine Einschränkung für die Angehörigen der Schupo- und Reichswehr gemacht worden. Auch für diese ist die Ausweisung im allgemeinen aufgehoben worden. Soweit sie inzwischen aus dem Staatsdienst ausgetreten, also Privatleute sind, können sie ebenso wie die übrigen Ausgewiesenen ohne weitere Formlichkeiten ins besetzte Gebiet zurückkehren. Soweit sie dagegen noch bei einer Schutzpolizei- oder unbesetzten Gebietsdienst tun, also noch aktive Angehörige der Schutzpolizei, des Reichsheeres oder der Reichsmarine sind, bedürfen sie zur Rückkehr der vorherigen besonderen Erlaubnis des zuständigen Divisionsgeneralis.

Aufhebung der Kohlensteuer im Westen.

Düsseldorf, 21. September. General Kollet hat heute die Kohlensteuer sowie die Steuer für Unterprodukte der Kohlenindustrie, und zwar rückwirkend vom 1. September an, aufgehoben. Außerdem ist der Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrgebiet wieder freigelegt worden. Ferner ist die Blockade der Waren aufgehoben worden, die aus Fabriken herkommen, die keine Kohlensteuer bezahlt haben.

Fortführung der Räumung.

Koblenz, 21. September. Die Besatzungsstruppen haben Hammersfeld, Neustadt a. d. Rh., Puderbach und Müdersbach geräumt. — Das französische Militärkommando in Limburg-Nord ist aufgehoben und das dort für das Wachkommando beschlagnahmte Haus freigegeben worden. Der Zugang nach Limburg ist somit jetzt ohne Einschränkung offen.

Wohnungswirtschaft noch notwendig.

Leipzig, 21. September. Der hier tagende Wohnungsausschuß des Deutschen Städtetages beschäftigte sich mit den Fragen der Wohnungswirtschaft. Nach Auffassung des Ausschusses ist die Zeit für einen allgemeinen Abbau der Zwangswirtschaft noch nicht reif. Bei der jetzigen Lage ist es zurzeit nur möglich, an einzelnen Orten, wo das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage bereits eingetreten ist, für gewisse Vermietungsarten Erleichterungen einzuführen.

Erdbeben bei Erzrum.

Paris, 21. September. Nach einer Radiomeldung aus Konstantinopel haben sich im Bezirk von Erzrum neue Erdbebenstöße ereignet. Der Bevölkerung bedrückte sich eine große Panik. Insgesamt hat es 100 Tote gegeben.

Todesstrafe für Fälschmünzer.

Moskau, 21. September. Der Rat der Volkskommissare hat das Projekt des Finanzministers, das eine Erhöhung der Strafe für die Fälschung von Zahlungsmitteln und Wertpapieren vorsieht, bestätigt. Die fünfjährige Zuchthausstrafe ist in Todesstrafe verwandelt worden.

Schadenersatz für die „Lusitania“.

Washington, 21. September. Der gemischte deutsch-amerikanische Schiedsgerichtshof hat 97 Millionen Dollar Schadenersatzanspruch aus Anlaß des Untergangs der „Lusitania“ gutgeheißen. Es handelt sich bei dieser Summe um 45 Fälle, so daß für jeden der Ertrunkenen mehr als zwei Millionen Dollar Schadenersatz bezahlt werden müssen.

Neue Kriegswerkzeuge.

Philadelphia, 21. September. General Williams vom amerikanischen Kriegsamt erklärte in einer Rede, im nächsten Jahre werde es ein Luftabwehrgeschütz geben, das 150pfündige Granaten mit tödlicher Sicherheit abfeuert und einen nahezu vollkommenen Schutz gegen die Bombardements von Städten aus der Luft bedeute. Er sprach auch von einem blüh- und rauchlosen Pulver, das dem Feinde kaum die Möglichkeit geben werde, die Stellung der Abwehrbatterien zu erkunden.

Der Bürgerkrieg in China.

Peking, 21. September. Man ist hier der Auffassung, daß die Revolution von Schanghai niedergezogen ist. Zwar fanden noch vereinzelte Kämpfe statt, aber die Hauptkräfte der Meiben sei gebrochen. Die Regierung sei dadurch befähigt, alle ihre Kräfte gegen die Truppen der Mandchurien zu werfen, wo die Lage ernst sei. Der mandchurische Gouverneur melde, er habe die Regierungstruppen nördlich von Peking geschlagen.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion).

Oberbrücke — Järenkufen — Salwer und retour.

Schrotten-Beleuchtung!

An unsere Gemeindevorstellung.

Bi Dag durch de Natur te gohn,
Do kamme kiefen, wo et rein,
Bi jeder Peutische blitt me schtohn,
Do hi-ätt me Ogen iim te seihn.

Kann di-än Wi-äg drüm rümme ni-ämmen,
Und dömmet proper dann no Hus,
Brüket si-et of nit te schi-ämmen,
Und keine Schlä-ene tüt si-et krus.

Ower geht me Owens heme,
Es ganz nüchtern, ördentket, nett,
Schtoget schließ de Buß vom Lehme,
O, dann hi-ätt me glit sin Zett.

Schängen gi-et in der Kammer,
Viel Schpektakel, grot Radau,
Und tau allem dü-ösen Jammer,
Kamme selwer doch nit tau.

Well de Brügge me passe-ern,
Fällt dorü-öwer, kömmt vom Sinne,
Krüpt me nit ob allen Be-ern,
Vi-et me fottens ungen drinne.

At so'n Jorsch es me am zappeln,
Wi-ährt si-et dapper at so'n Held,
Wöchte doch wi-er opp si-et rappeln,
Schütt deip wi-er in de Uengerwelt.

Furchtbar ruscht dat Bu-olmewater,
Düner es et, welf Geschid,
Und me grüggelt, et me-ert later,
Lichte mait, me bri-ekt Genid.

Wenn dat Water Be-er wäre,
Wö-er gän me ungerdufen,
Tröck doruter gu-ode Lähre,
Därr luter mächtig schluten.

Da dü-et alles doch nit glücket,
Et düster draht nit bliwen,
Ne-öwerall de Schau uns drücket,
Woll'n vi es an int schriewen.

Et seihst nu wo de Wind hi-är wäget,
Sitt tau Hond uns nu rächt schnor,
Dat hei fu-ör uns si-et günstig dräget,
Dat Li-äwen hängt an enem Hor.

Schlü-ern taht vi doch en Hopon,
Wellt et drümme nu verlangen,
Sallt im düstern widder lopen,
Met di-äm Kopf an Mu-er und Schtangen?

Leime Härens! Hett Erbarmen,
Brut int gar nit an te schtängen,
Helpt in dü-öser Not uns Armen,
Lott doch Lampen wi-er anbrängen.

Daut et uns nu unsern Willen,
Es alles sauber akturo-et,
Leis erklinget dann im Schtillen,
En Hoch ob di-än Gemeindero-et.

Bermischtes.

Ein seltener Fisch in Berlin zu Gast. Ein sehr seltener Gast aus fernen Landen ist in Berlin eingetroffen. Ein Zitteraal, der die Fähigkeit besitzt, elektrische Schläge bis zu 300 Volt auszusenden und in seiner Heimat Brasilien von den Eingeborenen wie von den Exotiken, welche auf ihren Märkten gezeigten sind, die dortigen Flüsse zu durchqueren, sehr geschätzt ist. Größere Exemplare sind sehr wohl imstande, durch ihre elektrischen Entladungen bei Menschen und Tieren Lähmungen hervorzurufen, und mancher Mensch hat dabei schon seinen Tod gefunden.

Die Orgel als Kriegerdenkmal. Im „Heidedom“, der aus dem 14. Jahrhundert stammenden Johanniskirche in Lüneburg, soll den im Weltkriege gefallenen Söhnen der Lüneburger Heide ein in seiner Art einzig dastehendes Denkmal errichtet werden. Man plant nämlich den Bau einer großen Orgel, deren Pfeifen den von Künstlerhand eingravierten Namen je eines im Kriege gebliebenen Kämpfers tragen sollen. Die Angehörigen der Gefallenen werden jetzt aufgefordert, je fünfzehn Mark für eine Orgelpfeife zu stiften. Je größer die Beteiligung ist, desto größer kann natürlich das Denkmal ausgestaltet werden.

Was alles erfunden wurde. Auf der vor wenigen Tagen in Wien eröffneten Ausstellung der österreichischen Erfinden ist eine ganze Reihe origineller Patente zu sehen. So ein eigenartiger Vorkehrer, der in alle Flaschen gleich gut paßt, ferner eine sinnreiche Einrichtung, die aus jeder Küchenwaage sofort eine Dezimalwaage macht, auf der jede mit Kohle oder Kartoffeln gewogen werden können, ohne daß die betragsmäßige Fünftelwaage auch nur um ein Gramm mehr belastet wird, als eben mit fünf Kilogramm. Für Touristen hat ein kluger Kopf einen Rucksack konstruiert, der nicht mehr und nicht weniger leistet, als daß er seinem Besitzer nach Wunsch einen Reglan, einen Regenmantel mit Kapuze, eine Hängematte oder einen Schlaffack herborzaubert. Ein gar niedliches Ding ist ein Püppchen, das, an der Hand geführt, wie ein richtiger Mensch geht. Dieser Miniaturmaschinenmensch schreitet mit kleineren oder größeren Schritten aus und richtet sich ganz nach dem Führer.

Kongresse und Versammlungen.

k. Eine Berliner Tagung „Rundfunk und Schule“. Vom Montag, dem 6. Oktober bis einschließlich Mittwoch, den 8. Oktober veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin eine Tagung „Rundfunk und Schule“, die den Schulaufsichtsbehörden und der Lehrerschaft Gelegenheit geben soll, sich über die Aufgaben zu unterrichten, die sich für die Schule durch den Rundfunk ergeben, und in Aussprachen die vorliegenden Fragen zu klären. Das Programm des ersten Tages sieht Ansprachen der Herren Staatssekretäre Bredow und Dr. Beder, sowie Vorträge des Herrn Professor Dr. Leithäuser und der Studienräte Ridel und Scheitler vor.

k. Vierter Bundeskongress des Deutschen Beamtenbundes. Der vierte ordentliche Bundeskongress des 900 000 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes findet vom 9. bis 11. Oktober 1924 im Lehrerbundshaus zu Berlin statt. Er wird namentlich auch über das Programm des Deutschen Beamtenbundes endgültig Beschluß zu fassen haben.

Arbeiter und Angestellte.

Frankfurt a. M. (Das Recht der Abgehenden.) Gegen die Deutsche Vereinsbank wurden bei Gericht 65 Klagen eingereicht, da nach Beteiligung des Michaelsonzerns bei der Bank ein starker Personalabbau vorgenommen worden war, wobei auch Angestellte mit jahrzehntelanger Tätigkeit ohne formelle Pensionierung entlassen worden waren. Die Bank wurde verurteilt, 16 älteren Angestellten monatliche Pensionen von 125–150 Mark zu zahlen, 30 Angestellten insgesamt 19 000 Mark Entschädigung zu geben. In 10 Fällen wurde die Kündigung zurückgenommen.

Börse und Handel.

* Die Berliner Effekten- und Devisenbörse blieb am 20. September geschlossen, mithin wurden amtliche Kursnotierungen nicht vorgenommen.

* Amtlicher Schmalviehmarkt. Berlin, 20. September. Auftrieb: 3227 Rinder, darunter 769 Bullen, 1276 Ochsen und 1186 Färsen, 1446 Kälber, 9133 Schafe, 6371 Schweine. 24 Ziegen, 597 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 45–47, b) 40–42, c) 36–38, d) 32–34; Bullen a) 41–43, b) 37–39, c) 34–35; Kälber a) 44–47, b) 38–42, c) 30–35, d) 23–26, e) 18–20, f) 15–17; Ziegen a) 42 bis 50, b) 30–37, c) 19–25; Stallmastschafe a) 48–53, b) 34 bis 41; Schweine a) 90, b) 88, c) 84–87, d) 80–83, e) 74–78, f) 70; Säue 75–78; Ziegen 12–15. Markterlauf: Bei Rindern ruhig, Hühner sehr lebhaft, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen langsam, bei Schweinen glatt.

* Der Reichsindex unverändert. Der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) für Mittwoch, den 17. September, ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldmark oder in Rentenmark.

	20. 9.	19. 9.		20. 9.	19. 9.
Weiz., märk.	227-235	227-235	Weizfl. f. Brl.	15,25	15,25
mittelsch.	—	—	Roggl. f. Brl.	13,2-13,5	13-13,5
Rog., märk.	210-214	208-212	Raps	340-345	—
pommerscher	—	—	Reinsaat	440-450	440-460
westpreuss.	—	—	Bist. - Erb.	33-36	33-36
Futtergerste	200-210	203-210	fl. Speiserb.	22-26	22-26
Braugerste	225-250	225-250	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	184-192	184-192	Beluschten	18-19	18-19
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-23	21-23
westpreuss.	—	—	Widen	17-17,5	17-17,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	13-15	14-15
p. 100 Kgl. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16-19	16-19
Wln. fr. inkl.	—	—	Serabella	15-17	15-16
Sach. (feinst.)	—	—	Rapsölchen	15-15,3	15-15,3
Mrf. u. Rot.	32,25-35	32,25-35	Leinölchen	25,5-26	25,5-26
Roggenmehl	—	—	Trockenschl.	13,3-13,5	13,3-13,5
p. 100 Kgl. fr.	—	—	vw. Zuckm.	23-25	23-25
Berl. brutto	—	—	Torfmsl. 30/70	9	9
inkl. Sach.	30-32,50	30-32,25	Kartoffelsl.	19,5	19,5-20

Schriftleitung: Wlth. Beil jr., Halver i. Westf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

in:
prima Weizen- u. Roggenfabrikate
Futterschrot, Futtermehl,
Roggenkleie, Hühnerweizen,
schweren Kanadahafer,
Siedesalz, Korinthen, Rosinen,
Häcksel und Torfstreu,
Kainit 14%, Thomasmehl 15%,
Knochenmehl 4x20.

Auf Mais, Maismehl, Gerste
u. Gerstenmehl, welche rollen,
u. besten deutschen Krystall-
zucker für Oktoberlieferung
nehme ich Bestellungen entgegen.

Nußkohlen

führe ich in allen Körnungen stets auf Lager.
Braunkohlenbriketts eingegangen
u. Eierbriketts i. den nächst. Tagen.

Albert Herdepe,

Telefon 40. Halver. Telefon 40.

Milchverfandscheine

— mit und ohne Namensdruck —
liefert schnell und billigt
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rhein.-Westf. Zeitung

das führende Blatt
der Provinz Westfalen und
des nördlichen Rheinlandes

Er erscheint täglich dreimal
mit Unterhaltungsbeilagen
und großem Kurs-Zettel

Bezugs-Preis Mk. 5.-
Probenummern kostenlos

Verlag: Essen, Theaterplatz 8 u. 10
Geschäftsstellen und Haupt-Vertriebsstellen in allen be-
deutenden Städten des Rhein.-Westf. Industriegebietes

Landwirte!

Auf Grund der Saatkredite sind wir in der Lage, Ihnen Ihre **Rechnungsbe-
träge** für von uns bezogenes Saatgut
**bis 1. November 1925 zu
stünden.** Zunächst nehmen wir
Bestellungen auf

**Roggen, Weizen u. Winter-
gerste an.**

Der starken Nachfrage wegen empfehlen wir
jedem die Bestellung möglichst sofort
aufzugeben.

**Märkische landwirtschaftliche Zentrale Akt.-Ges.
Hagen i. W.**

Körnerstr. 85 Telefon Nr. 8467/68

Wachörbe

empfehlte Wlth. Beil jr., Halver.

Darre

Habe heute meine
Allgem. Ortskrankenkasse d. Gemeinde Halver
Anschlußigung
am Samstag, d. 27. 9.
nachm. 2½ Uhr im
Lokale Fasbender.
Tages-Ordnung
Satzungsänderung.

Albert Herdepe,
Halver
Fernsprecher 40.

Vorarbeiter

der Werkzeugen Maschinen-
branche an selbstständiges
Arbeiten gewöhnt, sucht
gestützt auf gute Zeugnisse
per sofort anderweitig
Stellung. Selbiger ist
vertraut mit allen vor-
kommenden Arbeiten im
Schnitt- u. Stangenbau
führt alle Reparaturen u.
Dreharbeiten selbst aus.
Angebote sind zu richten
unter Nr. P. 5 20 an d.
Geich d. Allg. Anz. Halver.

Ein jüngerer Werkzeug- schlosser und Pressenarbeiter

für sofort gesucht.
Dressbach & Cie,
Halver

Tabak
Fr. Herrn. Bohmer,
Schalksmühle.